

diente als Bestimmungszeichen seine Rupe (er hatte sehr schlechte Augen), sein Reliquarium und das Büchlein seines Particularregamens. Den P. von Bengy machte sein Kleid kenntlich; es war von mehr als zwanzig Nadeln durchbohrt. Die Zeichen der fünf Jesuiten wurden in der Kapelle der japanesischen Martyrer in der Jesuskirche (Rue de Sèvres) ausgebahrt. Mittwoch den 31. Mai war feierlicher Gottesdienst und dann Beisetzung auf dem Friedhofe Mont-Parnasse. Unter dem Drucke der öffentlichen Meinung aber wurden die Ueberreste am 24. Juli wieder in die Kapelle der japanesischen Martyrer in der Jesuskirche (Rue de Sèvres) übertragen und hier bestattet. Bei der Uebertragung fand eine merkwürdige Heilung statt, worüber der behandelnde Arzt einen Bericht veröffentlichte unter dem Titel „Ärztliche Darlegung einer Heilung, die stattgefunden unter ungewöhnlichen Umständen“. Die Verehrung nahm zu, man schlug Medaillen zur Erinnerung, und in dem Hause auf der Rue de Sèvres suchte man in einem Museum alles zu vereinen, was die Diener Gottes besonders in der Gefangenschaft gebraucht hatten. Die Actes de la captivité et de la mort des RR. PP. Olivaint, Ducoudray, Caubert, Clerc, de Bengy, herausgegeben von P. von Ponlebov S. J. (15. Aufl. Paris 1882), erlebten in zwei Jahren neun Auflagen mit ungefähr 40 000 Exemplaren. Am Grabe der fünf Diener Gottes hielt man die Andacht der Gläubigen in Schranken gemäß den kirchlichen Vorschriften; man duldete nur Blumenpenden von Seiten der Besucher, die zahlreich herbeiströmten. Briefwechsel, Dankfügungen und Bitten um Gebet wuchsen so an, daß der Obere die Sorge dafür einem befondern Vater überwies. Als der Buchhändler dem Papste Pius IX. ein Exemplar der Actes überreichen ließ, sandte der heilige Vater eine Antwort, worin die fünf Opfer als Männer, welche aus Haß gegen den Glauben getödtet worden, bezeichnet wurden. Da es an auffallenden Heilungen nicht fehlte, ernannte der Erzbischof von Paris am 16. October 1872 eine Commission mit dem Auftrage, an Ort und Stelle alles zu sammeln, was Bezug hat auf den glorreichen Tod und die etwaigen Wunderthaten der fünf Diener Gottes. — Aus dem Nachlaß des P. Olivaint wurden herausgegeben: Le R. P. Pierre Olivaint de la Compagnie de Jésus. Journal de ses retraites annuelles de 1860 à 1870, 4^e éd., Paris 1892; ferner: Aux jeunes gens. Conseils du R. P. Olivaint, recueillis par le P. Ch. Clair de la Compagnie de Jésus, 18^e éd., Paris 1884 (J. de Backer, Bibliothèque V, nouv. éd. par Sommervogel, Bruxelles-Paris 1894, 1893 s.). (Vgl. noch M^{me} M. M. Chatillon, Le R. P. Pierre Olivaint, sa vie, ses oeuvres et son martyre, Paris 1873; P. Ch. Clair, Pierre Olivaint, prêtre de la Comp. de Jésus, 13^e éd., Paris 1890, deutsch von P. St. Dofenbach S. J., Mainz 1880; PP. Daniel et Mercier S. J., Léon Ducou-

dray, Recteur de l'école Sainte-Geneviève, martyr de la commune [1827—1871], Paris 1893.) [Jof. Hövelmann S. J.]

Oliver, Thomas, Fürbischof von Paderborn, später Cardinalbischof von Sabina, war nach unverbürgten Nachrichten ein weßfälischer Edelmann aus der Familie von Ole in der Grafschaft Arnberg; indeß besteht nicht einmal Sicherheit über Oliver's Heimat (Ztschr. für vaterl. Gesch. u. Alterthumskunde, Münster 1888, II, 121). Ebenso ist sein Geburts- und Todesjahr unsicher; im Mai 1230 war er nachweislich todt, und die letzte Nachricht von ihm datirt vom 9. August 1227. — Begründet ist die Annahme, daß Oliver auf der Domschule zu Paderborn seine Erziehung erhalten hat. Er erscheint dann als Domherr von Paderborn und seit 1200 als Scholasticus der Domschule zu Rdn. Im J. 1203 wird er Magister Oliverius genannt, und 1207, während er in Paris verweilt, beauftragte ihn Papp Innocenz III. einen Streit zu schlichten zwischen einem Canonikus zu Reims und dem Remigiuskloster daselbst; 1212 erhielt er einen ähnlichen Auftrag. Inzwischen hatten die reichen Kenntnisse und die außerordentlich hohe Begabung des Mannes, der namentlich viele Sprachen beherrschte und eine Beredsamkeit ganz hervorragender Art besaß, die Aufmerksamkeit des Papstes auf ihn gelenkt, und er wurde nun für wichtigere Angelegenheiten verwendet. Im J. 1210 war er Prediger gegen die Abgenger, 1213 päpstlicher Bevollmächtigter für die Kreuzzugspredigt in der Rdnler Kirchenprovinz, 1214 predigt er das Kreuz in Namur, Brabant, Flandern, Gelbern, Friesland und anderswo, was er bis Ostern 1217 fortsetzte. Wiederholt berichten die Urkunden von Kreuzersehenungen am Himmel während seiner Predigten. Sodann war er 1215 beim Lateranconcil in Rom als Vertreter des Erzbischofs Rdn, und im Frühjahr 1217 schiffte er sich in Marseille zum Kreuzzug ein; an demselben nahm er bis zu Ende theil und beschrieb ihn. Durch seine Beredsamkeit bestimmte er 1218 die Kreuzfahrer zur Landung in Aegypten und zur Belagerung von Damiette. Er construirte sogar eine Maschine, mit welcher der sog. Kettenthurm erobert wurde. Die Stadt fiel aber erst im November 1219, und der Feldzug endete nicht glücklich. Oliver scheint im September 1222 nach Italien und von da nach Rdn zurückgekehrt zu sein. Dann (1223) wurde er zum Bischof von Paderborn gewählt; er hatte jedoch einen Gegencandidaten an Heinrich von Bratel, der gleichfalls rechtmäßig gewählt zu sein behauptete. Aus dem Prozeß, welcher über diese Wahl sich entspann, ging Oliver siegreich hervor. Der Papp bestätigte am 7. April 1225 Oliver's Wahl und cassirte die seines Gegners. Die Entscheidung wurde durch die Erklärung mehrerer Wähler des letztern herbeigeführt, welche gestanden, zu dieser Wahl überhaupt nicht das geringste Recht besessen zu haben. In dieser Zeit nahm Oliver, seit Mai 1224 namentlich in Fries-